



Einladung zum ersten bundesweiten Workshop Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung

30. August bis 1. September 2007

EFH Darmstadt

Studienstandort Hephata (Schwalmstadt-Treysa, Nähe Kassel)

Der Workshop bietet Gelegenheit eigene aktuelle Forschungsarbeiten, erhobenes Datenmaterial oder Exposés für geplante Forschungsvorhaben im Bereich rekonstruktiver Sozialarbeitsforschung vorzustellen und mit in diesem Bereich langjährig erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren. Gearbeitet wird nach dem Modell der Forschungswerkstatt am konkreten Datenmaterial der Teilnehmenden (Interviews, Gruppendiskussionen, Beobachtungsprotokolle, schriftliche Quellen etc.). Im Vordergrund des Workshops stehen fortlaufende Arbeitsgruppen (mit kleiner Teilnehmerzahl) zu einzelnen Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit, für die vorab ein eigenes Exposé und Auswertungsmaterial einzureichen sind. Die Teilnehmenden arbeiten während des gesamten Workshops in derselben Arbeitsgruppe. Konkrete Wünsche und Fragen werden im Vorfeld bzw. zu Beginn des Workshops mit den jeweiligen Leitern und Leiterinnen abgesprochen.

Eingeladen sind alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, Forschungsgruppen und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an Universitäten, Fachhochschulen, genauso wie forschende Praktikerinnen bzw. Praktiker aus den verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Es ist sowohl eine aktive Teilnahme (d.h. es wird eigenes Material in den Workshop eingebracht und diskutiert), als auch eine passive Teilnahme möglich.

Organisation:

Prof. Dr. Ingrid Miethe (EFH Darmstadt)

Prof. Dr. Silke-Brigitta Gahleitner (ASFH Berlin)

Dr. Heidrun Schulze (Universität Kassel)

Der Workshop ist eine Veranstaltung des Netzwerkes für Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie

Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und aktuellen Änderungen unter:

<http://www.rekonstruktive-sozialarbeitsforschung.de>

Teilnahmegebühr (inklusive Vollverpflegung): 90,- € (ermäßigt 70,- €)

Begrenzte Teilnehmer(innen)zahl. Anmeldung (unter Angabe der bevorzugten Forschungswerkstatt) bis **31. Mai 2007** an: Prof. Dr. Silke Gahleitner (sb@gahleitner.net)

Forschungswerkstätten

Forschungswerkstatt A: Forschungsmethode als Methode der Wahl

Leitung: Prof. Dr. Ingrid Miethe (EFH Darmstadt)

Innerhalb der empirischen Forschung gibt es keine 'perfekte' Methode, sondern je nach konkreter Fragestellung können sich ganz unterschiedliche Methoden – mitunter auch in spezifischen Kombinationen – als sinnvoll erweisen. Der Methodenworkshop dient zur Orientierung sowohl innerhalb verschiedener Forschungsmethoden als auch im Hinblick auf deren Anwendung in den verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Es wird ein Überblick über Theorie und Praxis qualitativer Sozialforschung gegeben und die verschiedenen Methoden werden gezielt und ggf. modifiziert im Hinblick auf die jeweiligen Forschungsfragen der Teilnehmenden dargestellt. Durch dieses Vorgehen soll den Teilnehmenden die Entscheidung für die "Methode der Wahl" erleichtert und v.a. auch deren forschungspraktische und -pragmatische Umsetzung vermittelt werden. Folgende Methoden werden vorgestellt und miteinander verglichen: inhaltsanalytische Verfahren, grounded theory (Strauss), Narrationsanalyse (Schütze), Dokumentarische Interpretation (Bohnsack), Biografieanalyse (Rosenthal), Objektive Hermeneutik (Oevermann).

Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: einseitiges Exposé zu einem eigenen Forschungsvorhaben (Fragestellung, Sample, Erhebungs- und Auswertungsmethode)

Forschungswerkstatt B: Qualitative Inhaltsanalyse in Aktion

**Leitung: Prof. Dr. Silke-Brigitta Gahleitner (ASFH Berlin),
Heike Kämel (FH Nordhausen)**

In der qualitativen Forschung entsteht häufig ein Zwiespalt zwischen dem notwendigen Versuch, das umfassende und umfangreiche Material für die Auswertung handhabbar zu machen und mögliche Informationsverluste zu minimieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse als halbstrukturiertes Verfahren bietet hier die Möglichkeit, den Abstraktionsgrad flexibel zu bestimmen, den man in seinem Forschungsvorhaben benötigt. Das induktiv-deduktives Wechselspiel im Auswertungsprozess ermöglicht Offenheit auf der einen und Fokussierung auf der anderen Seite miteinander abzuwägen und damit subjektive Konzepte der Interviewten sowie der ForscherInnen einerseits sowie theoriegeleitete Deduktion und Interpretation andererseits in einen ständigen Austausch miteinander zu bringen. Dieser diskursiv-dialogischen Wechselprozess zwischen bestehendem und zu ermittelndem Wissen ist zugleich der Versuch eines Schrittes in Richtung Überwindung der Dichotomisierung 'qualitativ' versus 'quantitativ'. Das Verfahren wird in Theorie und Praxis vorgestellt und anhand der eingereichten Texte aus den Forschungsprojekten Schritt für Schritt angeleitet.

Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: Expose zu einem Forschungsvorhaben im Bereich der Qualitativen Inhaltsanalyse.

Forschungswerkstatt C: Sozialwissenschaftliche Erzählanalyse

Leitung: Prof. Dr. Gerhard Riemann (Universität Bamberg)

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Arbeitsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews wird TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugsweise zu bearbeiten - vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Dabei sollte es sich in erster Linie um Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln, aber es ist auch möglich, schriftliche (narrative) Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Da es in diesem Rahmen nur sinnvoll ist, mit einigen wenigen Materialien zu arbeiten, die rechtzeitig (gemeinsam mit einem kurzen Exposé) an alle Werkstatt-TeilnehmerInnen geschickt werden sollen, werden diejenigen, die eigene Daten einbringen möchten, gebeten, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Kontakt aufzunehmen.

Forschungswerkstatt D: Objektive Hermeneutik

Leitung: Prof. Dr. Klaus Kraimer (Universität Osnabrück/ Kath. Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken)

In diesem workshop wird eine Einführung und Einübung der Methode der Fallrekonstruktion ermöglicht, die von Ulrich Oevermann innerhalb seiner Methodologie der Objektiven Hermeneutik inspiriert ist. Die wissenschaftliche Anleitung in diesem Kurs besteht u. a. darin, den Horizont möglicher Anschlussoptionen für (Praxis-) Sequenzen zu öffnen, die in das Projekt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht werden können und ein Spektrum an ›clear cases‹ vorzuhalten.

Arbeitsziele der Methode der Fallrekonstruktion:

- Erzeugung, Auffrischung und Erweiterung *theoretischer* und *praktischer* Wissensbestände.
- Rekonstruktion der Struktur von *Routine-* und von Konfliktfällen der sozialarbeiterischen Praxis
- Rekonstruktion und Konstruktion *habituellem Erfordernisse* in der Profession.
- Konstruktion *idealtypischer ›clear-cases‹*, die kontrafaktisch eine ›gelingende‹ Praxis zeigen.
- Konstruktion eines Tableaus möglicher *Modelle* für die Forschungspraxis und für die professionelle Praxis

Forschungswerkstatt E: Dokumentarische Methode

**Leitung: Dr. Claudia Streblov (DKJS Berlin),
Dr. Monika Wagner-Willi (Universität Zürich)**

Die Dokumentarische Methode ist von Ralf Bohnsack als rekonstruktives Verfahren der Sozialforschung entwickelt und etabliert worden. Mit ihr ist ein praxeologischer Ansatz verbunden, der auf die Rekonstruktion der sozialen Handlungs- und Interaktionspraxis zielt. Im Workshop werden zwei Ziele verfolgt:

1) Entwicklung eines Forschungsdesigns im methodologischen Rahmen der Dokumentarischen Methode; Dabei geht es um das Spektrum der Verfahren der Dokumentarischen Methode, die von der Interpretation von Gruppendiskussionen und Tischgesprächen über narrative Interviews und Videoanalysen bis hin zur Evaluation (sozial-)pädagogischer Projekte reicht.

2) Einführung in die Forschungspraxis der Dokumentarischen Methode bzw. der einzelnen Schritte der Interpretation Auswertung auf Basis von Datenmaterial aus laufenden Forschungs-/Qualifikationsarbeiten der Teilnehmenden (Gruppendiskussionen, Interviews, Gesprächsanalyse, Videoanalyse, Evaluation).

Teilnahmevoraussetzung: Exposé zu einem Forschungsvorhaben, ca. drei bis fünf Seiten (1), sowie eigene Forschungsmaterialien mit Interpretationen. Interviews / Gruppendiskussionen sollten ein bis höchstens zwei Passagen umfassen und inklusive Interpretation 10 Seiten nicht überschreiten (2).

Forschungswerkstatt F: Interaktionsanalyse von Videodokumenten

**Leitung: Prof. Dr. Wolfram Fischer (Universität Kassel),
Martina Goblirsch (Universität Kassel)**

Fallrekonstruktive Verfahren sind primär sprachverstehende Verfahren. Es ist jedoch schon lange bekannt, dass Kommunikation auch stark durch nonverbale und visuelle Merkmale gesteuert wird. Die Analyse von Videodokumenten versucht im Sinne einer methodischen Erweiterung neben den üblichen textanalytischen Verfahren auch die nichtsprachliche Ebene der Kommunikation einzubeziehen und auch in eigener Wichtung zu untersuchen. Dabei geht es um Regeln und Regelbrüche nonverbaler Interaktion, um die Aufklärung des Zusammenspiels von nonverbaler und verbaler Interaktion in der Sozialen Arbeit.

Im Workshop werden kurze Videosequenzen von Interaktionen nach struktural-hermeneutischer Methode analysiert. Eigenes, digitalisiertes Fallmaterial der TeilnehmerInnen kann nach rechtzeitiger Vorabprache mit den Seminarleitern eingebracht werden.